

#19

# spektrum

*Magazin der  
Staatlichen Hochschule für Musik und  
Darstellende Kunst Stuttgart*

Sommersemester 2012

[www.mh-stuttgart.de](http://www.mh-stuttgart.de)

ISSN 1868-1484



2007150101912



STAATLICHE HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND  
DARSTELLENDEN KUNST  
STUTT GART



# VORURTEIL ODER REALITÄT?

## Im Notfall kann ich ja immer noch Lehrer werden...

STUDIENMOTIVATION UND -ZUFRIEDENHEIT VON SCHULMUSIKSTUDIERENDEN DER MUSIKHOCHSCHULE STUTTGART  
VON JULIA EHNINGER, JPROF. DR. JENS KNIGGE & GABRIEL MÜLLER

**H**intergrund: Im Alltag werden Schulmusikstudierende des Öfteren mit Fragen konfrontiert wie „Möchtest Du überhaupt an die Schule?“ oder „Hast Du die Bachelor-Aufnahmeprüfung nicht geschafft?“. Ebenso verbreitet ist die Vermutung, dass das Schulmusikstudium nicht primär aus pädagogischer Überzeugung gewählt wird, sondern weil damit eine relativ sichere berufliche Perspektive einhergeht. Da Schulmusikstudierende sich immer wieder mit solchen oder ähnlichen Aussagen auseinandersetzen müssen, entstand im Rahmen eines musikpädagogischen Seminars im Sommersemester 2011 die Idee zu einem kleinen Forschungsprojekt. Die zentrale Forschungsfrage lautete, ob Vermutungen der dargestellten Art tatsächlich der Realität entsprechen: Hat die Mehrheit der Schulmusikstudierenden der Stuttgarter Musikhochschule das Studium tatsächlich eher aus Verlegenheit ergriffen? Oder weil sie sich wirklich zum Musiklehrer berufen fühlt? Im Verlauf des Forschungsprojekts kristallisierte sich schließlich auch noch ein weiterer wichtiger Aspekt heraus, der untersucht werden sollte: die Studienzufriedenheit.

*Forschungsstand & Fragestellung:* Die Frage nach der Studienmotivation von Lehramtsstudierenden aller Fächer war häufig Gegenstand der Forschung. Erstaunlicherweise wurde über Jahre hinweg immer wieder die gleiche Zahl bestätigt: Etwa 30% der Lehramtsstudierenden sind sich zu Beginn des Studiums nicht sicher, ob sie Lehrer werden wollen. Diese Zahl gilt auch für Lehramtsstudierende des Faches Musik. Damit korrespondieren Ergebnisse einer Studie von Neuhaus, die von einem Berufswahlprozess spricht. Demnach wird das Studium oft als Explorationsphase genutzt. Die Studie zeigt weiterhin, dass nicht etwa ein pädagogisches Motiv entscheidend ist für die Wahl des Schulmusikstudiums, sondern der Erwerb einer möglichst breiten musikalischen Bildung. Trotzdem sehen 78% der Studierenden ihre Zukunft in der Schule. Laut Neuhaus interessiert sich ein Teil der Studierenden zwar zu Be-

ginn des Studiums für einen Wechsel in einen künstlerischen Studiengang, es schließen trotzdem nur wenige den Lehrerberuf als Berufsperspektive aus. Auf Basis des hier nur ausschnittshaft skizzierten Forschungsstandes wurden folgende Forschungsfragen formuliert:

- » Warum wählen Studierende das Schulmusikstudium?
- » Welche Berufsziele werden mit dieser Studienwahl verfolgt?
- » Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Wunsch, Lehrer zu werden und der Einschätzung der Relevanz von pädagogischen Studieninhalten?

Im zweiten Teil unserer Studie beschäftigten wir uns mit der Einschätzung der Relevanz einzelner Studienfächer für den Schulalltag sowie mit der Zufriedenheit der Studierenden mit den einzelnen Studienangeboten. Das Ziel bestand darin, konkrete Aussagen zu den Studienangeboten an der MH Stuttgart machen zu können und damit u.U. einen Reflexionsprozess bei den Studierenden anzuregen sowie der Studiengangsleitung Anregungen für die Studienverlaufsplanung geben zu können. Konkret lauteten die Forschungsfragen folgendermaßen:

- » Wie schätzen die Studierenden die Relevanz der einzelnen Studienfächer ein?
- » Wie groß ist die Zufriedenheit mit den Studienfächern?

Gründe für die Wahl des Schulmusikstudiums	M
„Mich hat besonders die Vielfältigkeit des Studiums gereizt.“	4,50
„Ich erhoffte mir durch das Studium eine gute musikalische Allgemeinbildung.“	4,49
„Mit dem Studienabschluss erhoffte ich mir gute Berufschancen.“	3,85
„Ich wollte irgendetwas studieren, das mit Musik zu tun hat.“	3,83
„Ich wollte Musiklehrer/in werden.“	3,74
„Ich sah das Studium als gute Grundlage für ganz verschiedene Berufe.“	3,62
„Ich wollte es besser machen als meine eigenen Lehrerinnen und Lehrer.“	3,32
„Ich hatte großes Interesse an pädagogischen Fragestellungen.“	3,13
„Ich wollte schon immer Musik unterrichten.“	3,04
„Ich habe die Eignungsprüfung für das eigentlich von mir angestrebte Studium nicht geschafft.“	1,26

TABELLE 1: Antworten auf die Frage „Warum hast Du Dich dafür entschieden, Schulmusik zu studieren?“ (1 = trifft nicht zu, 5 = trifft voll zu); Ergebnisse nach Mittelwerten (M) geordnet

*Empirische Studie:* Zur Bearbeitung der Forschungsfragen wurde ein Fragebogen entwickelt, der im Sommersemester 2011 im Rahmen von Lehrveranstaltungen und in der Mensa an Schulmusikstudierende verteilt wurde. Mit 53 ausgefüllten Fragebögen bei insgesamt

138 aktuell an der Hochschule immatrikulierten Schulmusikern ergab sich eine Teilnahmequote von 38%. 60% der Befragten waren weiblich, 26% im 1.-3. Semester, 38% im 4.-6. Semester und 36% im 7. Semester oder höher. Die Stichprobe ist somit hinsichtlich Geschlecht und Studiensemester repräsentativ für die Gesamtheit der Stuttgarter Schulmusiker.

*Ergebnisse – Studienmotivation:* Die Auswertung des Fragebogens ergab, dass unter den Stuttgarter Schulmusikstudierenden das Hauptmotiv für die Aufnahme des Studiums die „Vielfältigkeit des Studiums“ ist (siehe Tabelle 1). Das zweitwichtigste Motiv ist die „musikalische Allgemeinbildung“. Erst auf Platz fünf findet sich eine genuin pädagogisch motivierte Aussage („Ich wollte gerne Musiklehrer/in werden“). „Ich habe die Eignungsprüfung für das eigentlich von mir angestrebte Studium nicht geschafft“ landet hingegen auf den hinteren Plätzen. Wenngleich nicht primäre Motivation, so scheinen die Berufschancen doch sehr bedeutsam zu sein (Platz 3).

*Berufsziel:* Interessanterweise liegt auch in unserer Studie der Anteil der Studierenden, die sich hinsichtlich der Ausübung des Lehrerberufes noch nicht sicher sind, bei knapp 30%. Diese Studierenden stellen sich ihre Zukunft „vielleicht“ oder „wahrscheinlich nicht“ an der Schule vor. Mit ziemlicher Sicherheit sehen sich jedoch rund 70% der Studierenden später an der Schule als Musiklehrer (Anm.: hier und im Folgenden sind immer beide Geschlechter gemeint). Als Alternativen zum Lehrerberuf werden am häufigsten Instrumentalpädagoge, Dirigent und freiberuflicher Künstler angeführt (siehe Abbildung 1).

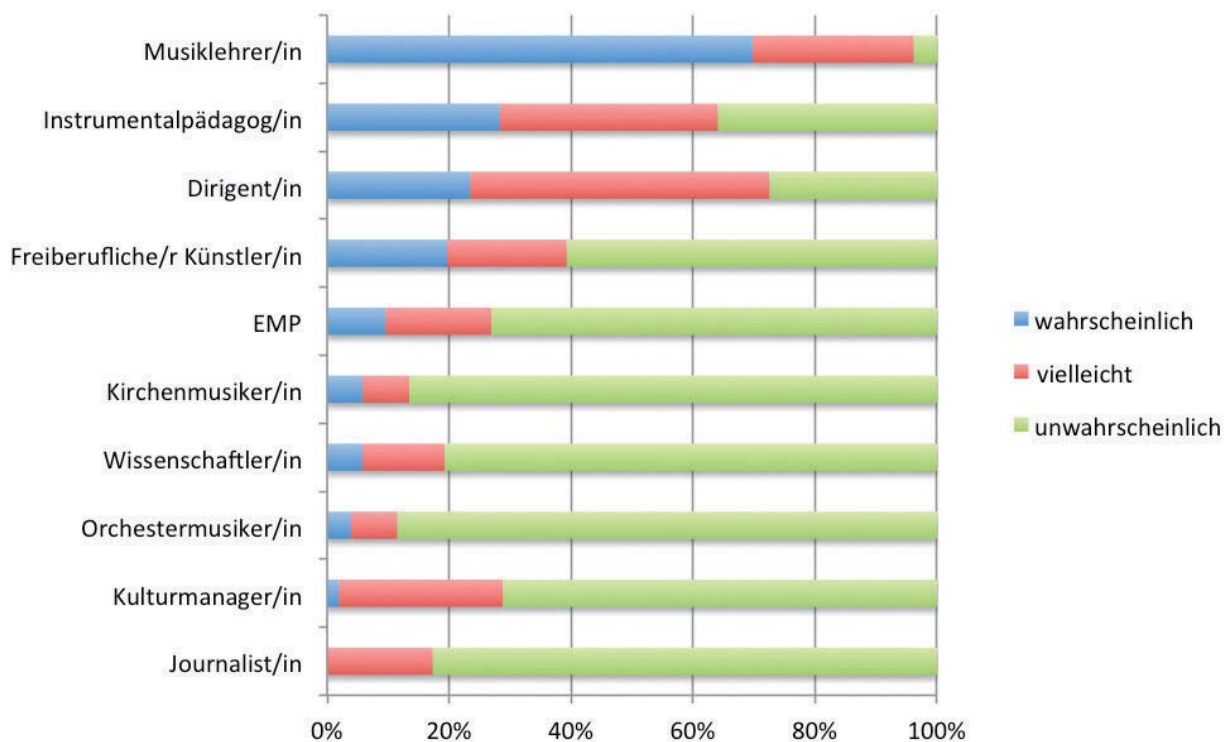
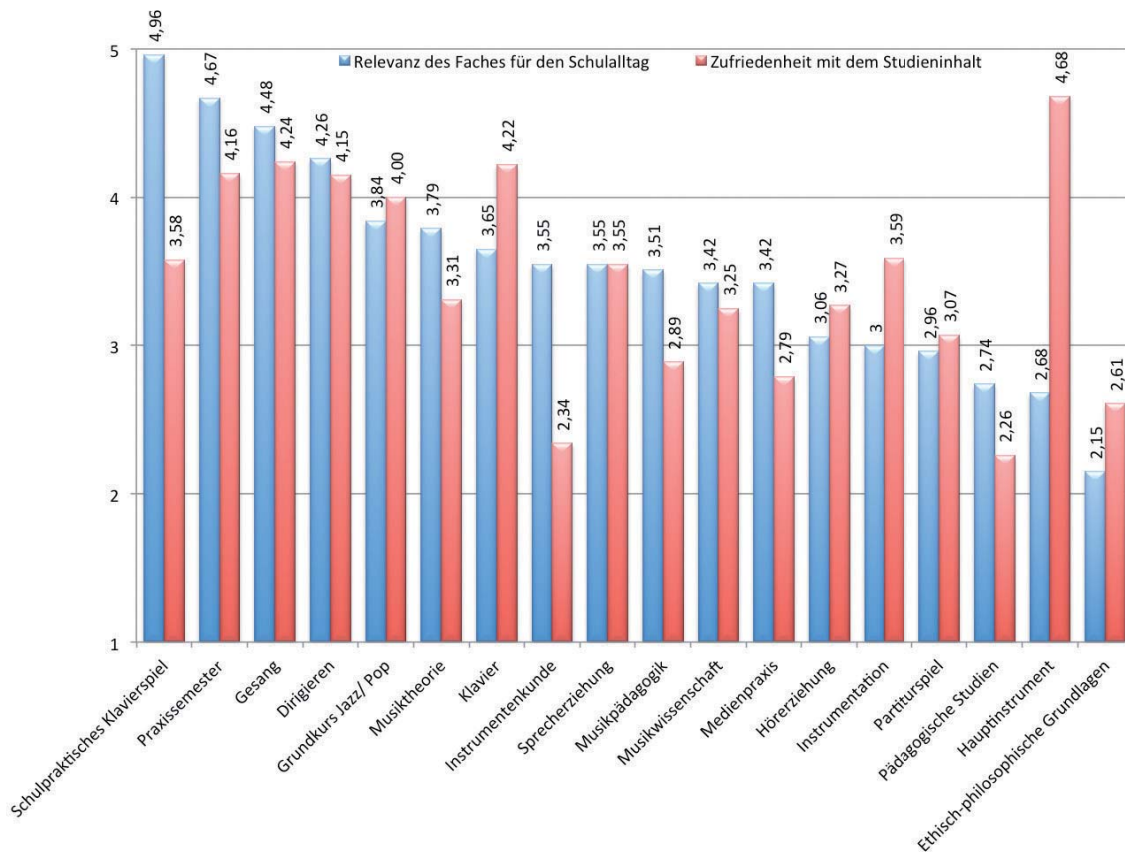


ABBILDUNG 1: Antworten auf die Frage „Zur Zeit sehe ich meine berufliche Zukunft als...“

Ein weiteres interessantes Ergebnis: Je eher ein Studierender später Musiklehrer werden will, desto eher wünscht sie oder er sich auch mehr Praxisbezug im Studium (vorliegende Korrelation:  $r = 0,46^{**}$ ). Gleichzeitig kann festgehalten werden, dass für die Studierenden, die eher den Lehrerberuf anstreben, den Erfahrungen in Schulpraktika eine wichtige und motivierende Bedeutung zukommt; auch hier zeigt sich ein statistischer (korrelativer) Zusammenhang ( $r = 0,42^{**}$ ).

*Relevanz der Studienfächer* (Abb. 2): Bezüglich der Relevanz einzelner Fächer für den Schulalltag wurde von Studentenseite ein großes Anliegen deutlich: Der Mittelwert 4,96 (Skala: 1 = nicht relevant, 5 = sehr relevant) für das Fach schulpraktisches Klavierspiel spricht für sich. Dass das schulpraktische

Klavierspiel außerdem bei einer offen gestellten Frage nach Fächern, die im Studium eine größere Rolle spielen sollten, mit 47 Nennungen mit Abstand an oberster Stelle steht, bekräftigt dieses Ergebnis. Mit dem Praxissemester landet ein weiteres pädagogisches „Fach“ auf Platz 2 der Relevanzliste. Bemerkenswert ist auch, dass der Unterricht im künstlerischen Hauptfach trotz dem deutlich erkennbaren Wunsch nach Praxisbezug eindeutig am beliebtesten zu sein scheint (4,68), obwohl er gleichzeitig bei der Einschätzung der Relevanz nur an zweitletzter Stelle (2,68) steht.



**ABBILDUNG 2: Mittelwerte der Antworten auf die Fragen nach Relevanz von und Zufriedenheit mit einzelnen Studienangeboten auf einer Skala von 1 bis 5 (sortiert nach Relevanzmittelwerten)**

Die Frage nach bisher fehlenden Unterrichtsangeboten erbrachte ebenfalls eindeutig auf den Bedarf im Schulalltag bezogene Wünsche: mehr Angebote im Bereich Jazz/Pop, eine stärker praxisorientierte Pädagogik sowie eine schulbezogene Ausrichtung der Fächer Sprecherziehung, Instrumentation und Instrumentenkunde. Letztendlich zeigt sich aber bei der Auswertung einer Frage zur Gesamtzufriedenheit mit dem Studiengang, dass die Studierenden sehr zufrieden sind (Mittelwert = 7,87; 1 = nicht zufrieden, 10 = voll zufrieden).

*Schlussbemerkung:* Die Ergebnisse unserer Studie sind zunächst einmal beruhigend: Die überwiegende Anzahl der Schulmusikstudierenden kann sich tatsächlich vorstellen, als Musiklehrer zu arbeiten, das eigentliche Ausbildungsziel wird also nicht verfehlt. Dennoch gibt es zu denken, dass sich der Großteil der Studierenden ein (noch) stärker schulpraktisch ausgerichtetes Studium wünscht. Nun ist sicherlich nicht sofort eine erneute Studienreform vonnöten, aber es lohnt vielleicht aufseiten der Hochschullehrenden, immer wieder über den eigenen Unterricht und dessen Relevanz für das anvisierte Berufsziel nachzudenken. „Praxischock“ und „Lehrer-Burnout“ sind nur zwei Schlagwörter, die verdeutlichen, dass gerade für Lehrer eine gute Vorbereitung auf den Beruf besonders wichtig ist.

---

Julia Ehninger studiert Schulmusik und Bachelor Jazzgesang an der Musikhochschule Stuttgart. Im Rahmen eines Hauptseminars bei JProf. Dr. Jens Knigge beschäftigte sie sich mit dem Thema der Studienmotivation an der Musikhochschule Stuttgart.

Gabriel Müller studiert seit 2009 an der MH Stuttgart Schulmusik und Viola bei Prof. Stefan Fehlandt. Im Rahmen einer Hausarbeit bei JProf. Dr. Knigge befasste er sich intensiv mit den oben angeführten Forschungsfragen und der Auswertung der vorgestellten Umfrage.